

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Varanasi

KIRAN society village, Varanasi, Indien

Das KIRAN society village ist eine Hilfsorganisation für über 350 Kinder mit oder ohne Behinderungen in Nordindien. Die Kinder können hier zur Schule gehen und erhalten eine Rundumversorgung. Sie sind vorwiegend an Poliomyelitis oder an Cerebralparese erkrankt. Ungefähr ein Sechstel der Schüler wohnt im KIRAN society village. Vereinzelt leben auch junge Erwachsene, die besonderer Betreuung oder weiterführender Ausbildung bedürfen im KIRAN.

Im Anschluss zur Schulausbildung bietet das KIRAN society village Berufslehren an. Die grössten Arbeitsbereiche, in denen das KIRAN Arbeitsplätze und Berufslehren anbietet, sind die Folgenden:

- Bäckerei
- Nahrungsmittelherstellung
- Schreinerei
- Näherei
- Prothetik und Orthetik
- Kunstatelier
- Verkauf
- Physiotherapie und Ergotherapie
- Unterhalt von Haus- und Gartenanlagen



Diese durchdachte Entwicklungshilfe hat mich dazu veranlasst, das erste C-Modul Praktikum in Indien zu absolvieren. Bei der Organisation des Praktikums wurde ich von der Fachhochschule stark unterstützt. Nebst der Organisation einer Arbeitsversicherung im Ausland, der Besorgung von Utensilien für den Indienaufenthalt und den Arztterminen für die Impfungen, musste ich die schwierige Sprache lernen und besuchte dafür einen Hindi-Unterricht.

Das Rehabilitationsdepartment ist in verschiedene Abteilungen (Units) unterteilt. Ich hatte dort meine verschiedenen Einsatzbereiche. Als erstes wird das Kind in der Outreach Unit oder in der Parents Child and Care Unit verschiedenen Assessments unterzogen. Die Eltern erhalten unter anderem Anleitungen zur Ausführung von Bewegungsübungen.

Die Physiotherapie Unit bietet für die Schüler bei Bedarf Physiotherapie und Ergotherapie in Einzel- und Gruppentherapien an. Die Therapieeinheiten im Kiran haben Ähnlichkeiten mit denjenigen in der Schweiz.

Die Units werden durch verschiedene Programme ergänzt, in denen die Eltern für einen oder mehrere Tage ein Training erhalten. Die Eltern werden je nach Beschwerdebild des Kindes in Alltagsaktivitäten, schulischen Aufgaben und aktiven sowie passiven Bewegungsübungen geschult. Während der Trainingstage bietet sich für die Familien die Gelegenheit, sich in medizinischen Fragen sowie in der Familienplanung beraten zu lassen. Ausserdem steht ihnen der Spielplatz vor Ort zur Verfügung.



In diesen lehrreichen Trainingstagen sind unvergessliche Situationen entstanden. Dies nicht zuletzt, weil die Mütter, Väter, Grossmütter und Geschwister sich voller Hingabe um die behinderten Kinder bemüht hatten. Was für mich ebenfalls neu war, ist die Erschöpfung nach den Trainingstagen. Die Eindrücke, die verschiedenen Dialekte und Sprachen sowie all die neuen physiotherapeutischen Aspekte mussten verarbeitet werden.

Die Arbeit in der Physiotherapie Unit ist anders als in der Schweiz. Dies fängt schon bei der Strukturierung der Therapie-Lektionen an. Ich konnte beobachten, dass viel Verantwortung auf die Kinder übertragen wird. So ist es vorgekommen, dass die Kinder den Weg vom Klassenzimmer bis in die Physiotherapie selbst „einschätzen“ müssen. Erst gegen Ende habe ich verstanden, dass dies ein Teil des Erlernens ihrer Selbstständigkeit bedeutet.



In den Medical-Camps gab es Aktivitäten für Aufklärungsarbeit und orthopädisch, medizinische sowie physiotherapeutische Versorgung zu sehen. Die Medical-Camps werden manchmal in entlegenen Orten durchgeführt. Die Mitarbeitenden gingen bei den Heimbisuchen der Schulkinder zum Teil ähnlich vor wie in den Medical-Camps. Das KIRAN society village hat einen hollistischen Ansatz für die Kinderversorgung, welcher mich sehr beeindruckt hat.

Während dem Physiotherapiepraktikum konnte ich viel Neues lernen und mich mit den einheimischen Therapeutinnen und Therapeuten austauschen. Mein Ziel war es, den Kindern etwas geben zu können, sodass nach diesen fünf Monaten jedes Kind kleine Fortschritte erzielen konnte.

Die bessere Einsicht in eine fremde Kultur ist der grösste Gewinn für mich. Ganz gewiss konnte ich durch meinen Auslandsaufenthalt die Wichtigkeit von Geduld, Empathie und transkultureller Kommunikation erkennen. Meine Empfehlung ist, dass weitere Studierende im KIRAN society village ein Praktikum absolvieren können.